

Theater: Agora zeigt dieses Wochenende die neue Inszenierung „Animal Farm – Theater im Menschenpark“

# Eine permanente Revolution

● St.VITH

Wenn sich heute Abend im Triangel zum ersten Mal der Vorhang für die neue Agora-Inszenierung „Animal Farm – Theater im Menschenpark“ hebt, beginnt für das Ensemble auch so etwas wie eine neue Ära. Vor allem in der Ästhetik unterscheidet sich die Produktion von bisherigen Stücken.

VON PETRA FÖRSTER

Bis zur letzten Minute haben die sechs Spieler (Karen Bentfeld, Galia De Backer, Catharina Gadelha, Roger Hilgers, Eno Krojanker und Daniela Scheuren) unter der Leitung von Regisseur Felix Ensslin (mit Co-Regisseurin Daniela Scheuren) an ihrer Auseinandersetzung mit George Orwells berühmter „Farm“ gearbeitet.

„Die Premiere wird eine erste Etappe sein“, macht Kurt Pothén, künstlerischer Leiter der Agora, klar, dass es sich auch um eine Art „work in progress“ handelt und das, was den Zuschauern an diesem Wochenende im Triangel präsentiert wird, nicht für immer und ewig in Stein gemeißelt ist. Sehr zufrieden und sehr gespannt blickt Pothén auf die Inszenierung, in der „für Agora-Verhältnisse Sprache eine sehr große Rolle spielt“. Eine internationale Version ist in Planung. Zuerst aber hofft Agora natürlich, mit dem Thema „Animal Farm“ und dem Namen Felix Ensslin im deutschsprachigen Raum entsprechende Aufmerksamkeit zu erregen.

Der Theaterexperte und Autor ist in Deutschland bekannt und hat beispielsweise am Deutschen Nationaltheater

und Staatskapelle Weimar gearbeitet. Durch die Zusammenarbeit mit Ensslin hat Agora sich erstmals auch ein Stück von der autobiografischen Methode verabschiedet, die von dem verstorbenen Agora-Gründer Marcel Cremer entwickelt wurde und bisher allen Agora-Inszenierungen zugrunde liegt.

„Die Zusammenarbeit mit Felix Ensslin war für uns auch eine vollkommen neue Arbeitsweise“, erzählt Kurt Pothén. Fest steht bereits jetzt, dass „Theater im Menschenpark“ nicht das letzte gemeinsame Projekt sein soll, sondern beide Seiten an einer Fortsetzung der Kooperation interessiert sind. Obwohl, auch das räumt Kurt Pothén ein, beide Seiten mit einer ext-

rem entgegengesetzten Auffassung von Theaterarbeit in die Probenarbeit gegangen sind. Dem eher vermittlungsorientierten, erklärenden Ansatz des Ensembles stand die Arbeit des deutschen Regisseurs gegenüber, der ganz klar sagt, dass er sich in seinen Inszenierungen nicht am Zuschauer orientiert.

Das Stück, das heute Abend Premiere feiert, ist dann auch „weniger narrativ, als der Zuschauer es vielleicht erwartet“, folgt keinem „roten“ Erzählstrang, sondern besteht eher aus Bildern, die das Publikum erst einmal auf sich wirken lassen sollte und vielleicht auch nicht auf Anhieb in seiner Komplexität versteht. „Das sollte man auch gar nicht versuchen“, erklärt Kurt Pothén

und weist darauf hin, dass es ebenfalls viel zu lachen geben wird und in gewohnter Agora-Musik Live-Musik eine große Rolle spielt.

„Animal Farm – Theater im Menschenpark“ beginnt bei den Nachkommen von Orwells Farm, 100 Jahre nach der Oktoberrevolution.

Die Spieler sind auf der Suche der Spuren nach der Farm der Tiere im heutigen Europa. In einem Menschenpark, einer Maßnahme zur Optimierung und Verbesserung der Menschen - besonders derjenigen, die einmal an die Idee der Revolution glauben konnten - setzen sie sich mit Orwells Text auseinander.

„Die Suche nach dem Inhalt ist auch eine Suche nach der Form, und so ist die Produkti-

on ein ständiges Ringen zwischen Ausprobieren und Scheitern, ein fortwährendes Anfangen, ein andauerndes Versuchen - eine permanente Revolution“, erklärt Agora selbst.

Während die Premiere am Donnerstagabend komplett ausverkauft ist, gibt es für die Vorstellungen am Freitag, 15. September (20 Uhr), am Samstag, 16. September (19 Uhr) und Sonntag, 17. September (17 Uhr, im Rahmen von Theater.Satt mit gemeinsamer Mahlzeit) noch Karten zu haben. Reservierungen sind im Agora-Büro möglich.



„Ein ständiges Ringen zwischen Ausprobieren und Scheitern“: Agora präsentiert an diesem Wochenende die neue Inszenierung „Animal Farm - Theater im Menschenpark“.

Foto: Willi Filz



agora-theater.net